

Christi Himmelfahrt  
475 Jahre Markterhebung Markt Einersheim  
Lk 24, 44-53

*Es gilt das gesprochene Wort!*

©KR Ivo Huber, 2017

475 Jahre Markterhebung in Markt Einersheim und Christi Himmelfahrt wie geht das zusammen, außer dass die Markterhebung von Einersheim damals wahrscheinlich zufällig mit diesem kirchlichen Festtag zusammenfiel? Zumindest auf den ersten Blick scheinen beide Ereignisse eher einander entgegengesetzt. Himmelfahrt dreht sich wie der Name schon sagt um die Entrückung Christi in den Himmel und hat wenig mit dem zu tun, was uns auf Erden und im täglichen Leben beschäftigt, während die Markterhebung für die Gemeinde Markt Einersheim und ihre Entwicklung im tagtäglichen Leben von erheblicher Bedeutung war. Die Erhebung zum Markt ist wie ein Ritterschlag und bedeutet einen starken Schub nach vorne, politisch und wirtschaftlich sowieso. Deswegen feiern wir dieses Ereignis auch zu recht. Für Markt Einersheim war die Markterhebung in der Tat das Fundament für das Gemeinwesen, welches es heute ist. Das Ganze noch dazu in kirchlich sehr bewegten Zeiten. Nur 24 Jahre zuvor war der Thesenanschlag Martin Luthers in Wittenberg. In Markt Einersheim selbst war die Entscheidung über den Glauben noch nicht gefallen, klar war nur, dass die örtliche Herrschaft Gefallen an den Ideen aus Wittenberg gefunden hatte und nach Wegen suchte, wie das geschickt in Szene gesetzt werden konnte, ohne anderen, die begierig auf die aufstrebenden Markteinersheimer blickten allzu große Möglichkeiten einzuräumen ihre eigenen Machtbereiche zu vergrößern einzuräumen, nur weil der Schenk vielleicht des Guten zu viel wollte. Und wenn Sie nachher beim Theaterstück, das muss ich Ihnen freilich mit auf den Weg geben, einen Geistlichen erblicken, der einem lutherischen nur wenig Ehre macht, dann war das aller Wahrscheinlichkeit ein altgläubiger Kollege, der mit unseren

heutigen katholischen Brüdern auch nur wenig gemein hat. Nun ja, die Geschichte der Markteinersheimer mit ihrer Geistlichkeit war nicht immer eitel Sonnenschein, aber das gehört nicht zu so einen Festtag und ist heute sowieso ganz anders.

Vielleicht, so könnte man das auf den Punkt bringen, mit der Markterhebung griffen die Markteinersheimer ein wenig nach dem Himmel des Möglichen, aber ein rechter Bezug zu Himmelfahrt scheint mir das immer noch nicht zu sein. Allerdings muss man die Markterhebung und den neuen lutherischen Glauben zusammen sehen, denn beides bedeutete ein großes Stück mehr an Freiheit, in wirtschaftlichen Dingen und in Fragen des Glaubens. Die Umsetzung war damals wahrscheinlich noch schwieriger als heute, eingeklemmt zwischen die verschiedensten Machthabern, war es ein Kunststück, wirtschaftlichem Aufschwung und Freiheit im Glauben Fahrt zu verleihen. In Glaubensdingen ist das heute einfacher, in Wirtschaftsfragen aber ist in Markt Einersheim immer noch große Geschicklichkeit angesichts der großen Nachbarn gefragt.

Der Himmel galt zu jener Zeit, das war zu Lebenszeiten Jesu nicht anders als vor 475 Jahren als eine Sphäre, die alles überragt. Die Erde hielt man für eine Scheibe, von deren Rändern man in die Hölle fallen konnte. Von alters her gehörte der Himmel Gott. Schon bei den alten Griechen durchmaß der Götterwagen die Gestirne, waren die Sonne und die Sterne selbst göttlich. König Salomo betet im Alten Testament: „Wenn Gott dort oben nicht Gott ist, wo dann? Siehe, der Himmel und alle Himmel könnten dich nicht fassen.“ Der Himmel war ein geheimnisvoller und unerreichbarer Raum über der Erde. Von dort oben kamen

Sturm, Hagel, Regen, Gewitter und Sonnenschein. Vom Himmel kann, das wussten die Menschen, all das Gute, das das Leben ermöglichte. Aber es kam vom Himmel auch all das Schlechte, das manches Verderben brachte. Manchmal auch den Tod.

Mit anderen Worten: Wohl und Wehe des Menschen schienen vom Himmel bestimmt. Im Himmel fiel die Entscheidung, ob eine Ernte gut oder schlecht werden würde. Im Himmel schien die Entscheidung zu fallen, ob ein Unwetter den Tod brachte oder nicht. Von daher war es naheliegend, dass die Menschen von alters her den Himmel mit Gott in Verbindung brachten.

Und heute ist das nicht anders. Auch wenn wir darüber lächeln, erzählen wir den Kindern, dass Gott im Himmel sei und unsere Verstorbenen auch. Für Kinder ist das eine hilfreiche Vorstellung, an die Engel zu denken, die zusammen mit Gott dort sind und manchmal einen Blick zu uns auf die Erde werfen, nicht weg, sondern eben nur anders sind. Auch Erwachsene können sich von diesem Glauben nur schwer lösen. Viele bewahren ihn sich insgeheim für immer auf in ihren Herzen und ich gestehe, ich gehöre zu denen, die diese Vorstellung ab und an als sehr tröstlich empfinden. In dem Evangelium heute, das von Himmelfahrt Christi berichtet, wird noch einmal auf das Bezug genommen, was zuvor geschehen war, auf Jesu Leben, sein Leiden und sein Sterben um der Vergebung willen. Das ist deswegen wichtig, weil damit zweierlei ganz deutlich gemacht wird. Dieser Jesus war ganz Mensch, so wie wir Menschen sind, hat sich in sein Leben bis zur letzten Konsequenz eingebracht, ist nicht davongelaufen, sondern seinen Mann gestanden, auch dann wenn es bitter wurde, die Folterknechte ihr Werk taten und ihn am Ende ans Kreuz schlugen. Das andere ist, dass

sich mit diesem Menschen Jesus Gott mit uns verbunden hat, der Himmel, um im Wort von heute zu bleiben, in Jesus auf die Erde gekommen ist, um uns zu zeigen, Gott ist nicht weit weg dort oben, sondern da, immer, auch dann, wenn es uns schlecht geht, ganz, mit seinem Mitgefühl, mit seinem Herzschlag, ganz bei uns, weil es Gott nicht gleichgültig ist, wie es um uns steht und es uns ergeht, nicht die Erde Erde sein lässt, sondern für uns den Himmel auf Erden will.

Allerdings, so wie Jesus sich ganz eingebracht hat, will Gott von uns, liebe Schwestern und Brüder, dass wir uns ebenfalls mit allem einbringen, was wir zu bewerkstelligen vermögen. Der Bericht von Jesu Himmelfahrt gestaltet sich deswegen wie das Ende eines großen Gottesdienstes: Die Zeugen des Geschehens werden gesegnet, in die Welt geschickt und der Auferstandene Jesus fährt gen Himmel.

Schade, eigentlich, warum bleibt der Auferstandene nicht da? Ganz einfach, weil der Himmel noch nicht auf der Erde ist und die Erde damit noch nicht am Ziel, die Geschichte nicht an ihr Ende gekommen und die Verstorbenen noch nicht wieder auferweckt worden sind.

Es ist an uns, liebe Schwestern und Brüder, mit Gottes Hilfe so viel Himmel als möglich auf diese Erde zu holen. Und damit komme ich abschließend noch einmal zurück auf die Markterhebung von Einersheim, um die es an diesem Himmelfahrtstag ja geht. Natürlich ist das ein Jubiläum, das einen wirtschaftlichen Aufschwung feiert, aber das ist nichts, was einfach nur so vom Himmel fällt, sondern hat mit uns zu tun, ist ohne uns Menschen und was wir glauben, was uns wichtig ist, nicht zu denken und damit haben wir es auch in der Hand, was das konkret bedeutet.

Geht es uns heute nur um die wirtschaftlichen Folgen, die sich in einem feinen Rathaus, eindrucksvollen

Pflastersteinen, zwei Torbögen und mit einem herrschaftlichen Schloss dazwischen erschöpfen, oder geht es vielmehr darum, was das für uns als Dorfgemeinschaft bedeutet. Für uns als Christinnen und Christen ganz gleich welcher Konfession geht es um die Zusage Gottes an uns, uns treu zu sein, damit wir mit seiner Hilfe Geschichte gestalten, natürlich auch Wohlstand schaffen, aber dabei nicht die Menschen und unsere Umwelt aus den Augen verlieren, sondern Gottes Liebe, die Himmel und Erde verbindet, Hände und Füße zu verleihen, damit unsere Gemeinschaft ein menschliches Antlitz bewahrt und somit ein Stück Himmel auf Erden kommt.

Hier könnte ich natürlich schließen, liebe Schwestern und Brüder, das klingt ja auch schön, ein Stück Himmel auf Erden! Ich möchte aber noch eine kleine Warnung mit dazu geben, denn was schön klingt, ist nicht immer einfach zu erreichen. Die Geschichte Jesu auf Erden, die den Menschen den Beginn des Himmelreiches angekündigt hat, ist mit dem Tod am Kreuz beinahe gescheitert und auch in der Geschichte unseres Dorfes finden sich dunkle Zeiten, in denen das menschliche Antlitz in Markt Einersheim verfinstert gewesen ist. Wer ein Stück Himmel auf Erden haben will, liebe Schwestern und Brüder, wird anecken und es weiß Gott nicht immer leicht haben. Allen, die sich davon anstecken lassen, gilt, trotz allen Schwierigkeiten, denen sie begegnen, die Treue Gottes und seine Verheißung, die stärker ist als jeder Tod, damit nicht die Lieblosigkeit und die Gewalt, sondern Gottes Liebe und damit der Himmel und nicht die Hölle auf Erden das letzte Wort haben.